

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2023)
Heft: 4: Geld

Artikel: Eine Basler Sammlung mit 66000 Objekten : die Münzen zum Sprechen bringen
Autor: Schuler, Andreas / Casoli, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Basler Sammlung
mit 66 000 Objekten

Die Münzen zum Sprechen bringen

«Die Sammlung umfasst auch andere Objekte aus der Geldgeschichte, wie etwa Prägestempel, Münzwaagen, Papiergegeld und Jetons.»

Herr Casoli, was ist ein Numismatiker? Der Begriff ist mehrdeutig. Zum einen bezeichnen sich Münzhändler und -sampler als Numismatiker. Zum anderen versteht man darunter Personen, die sich wissenschaftlich mit Münzen beschäftigen. Meine Arbeit im Historischen Museum Basel fällt in die zweite Kategorie.

Was sind Ihre Hauptaufgaben im Historischen Museum Basel? In erster Linie ist es die Betreuung der numismatischen Sammlung, des sogenannten Münzkabinetts. Dazu gehören vor allem Münzen und Medaillen. Die Sammlung umfasst jedoch auch andere Objekte aus der Geldgeschichte, wie etwa Prägestempel, Münzwaagen, Papiergegeld und Jetons. Als Numismatiker bin ich für die fachgerechte Aufbewahrung

Andrea Casoli arbeitet als Numismatiker am Historischen Museum Basel. Im Interview erzählt er von seiner Leidenschaft für altes Geld und erklärt, wieso es sich lohnt, dieses aufzubewahren.

Text Andreas Schuler · Fotos Claude Giger

der Sammlungsobjekte verantwortlich und stelle sicher, dass sie für wissenschaftliche Zwecke zugänglich sind. Aktuell beinhaltet dies, wichtige Objekte der Sammlung auf Online-Fachportalen und Datenbanken sichtbar zu machen. Zu meinem Aufgabenbereich gehört aber auch die Vermittlung der Sammlungsobjekte und ihrer Geschichte. Dies geschieht durch das Ausstellen von numismatischen Objekten in Sonderausstellungen. Auch in der Dauerausstellung ist ein Bereich dem Thema Geld gewidmet. Zudem beantworte ich wissenschaftliche Anfragen und beteilige mich an Fachtagungen, Kongressen und Publikationen.

Wie wird man zum Numismatiker? Der klassische Weg führt über das Studium eines Fachs wie etwa alter Geschichte oder klassischer Archäologie mit einer entsprechenden Spezialisierung. Es gibt aber auch Universitäten, die ein Masterstudium anbieten – etwa die Universität Wien den Masterstudiengang «Numismatik und Geldgeschichte».

Mein Weg begann mit einem Studium in klassischer Archäologie und alter Geschichte. Bereits während des Studiums



Der Numismatiker Andrea Casoli betreut das Münzkabinett des Historischen Museums Basel. Er besitzt auch privat eine Münzsammlung.

habe ich numismatische Themen, wann immer möglich, berücksichtigt und einbezogen. Hinzu kamen Praktika während und nach dem Studium, in denen ich die Grundlagen und Methoden der Numismatik kennengelernt und weiter vertieft habe.

Können Sie sich daran erinnern, wann Ihr Interesse für altes Geld begonnen hat?

Ich dachte lange Zeit, meine Mutter sei die Ursache für meine Münzleidenschaft, da sie mir, als ich etwa sechs Jahre alt war, ein Münzalbum schenkte. Wie sie mir später jedoch erzählte, hat sie mir dieses Album geschenkt, weil ich schon damals ständig mit Münzen gespielt habe. Jedenfalls ist mein Interesse an Münzen auch in späteren Jahren erhalten geblieben. Als Ministrant habe ich beispielsweise die alten Frankenstücke nach der Messe aus dem Opferstock gesucht und durfte sie im Tausch gegen neue Münzen mit nach Hause nehmen. So begann meine eigene Münzsammlung langsam zu wachsen. Später habe ich die Sammlung in einem bescheidenen Ausmass durch einzelne Käufe erweitert.

Wie viele Objekte umfasst die Sammlung, die Sie betreuen?

Aufgrund des Umfangs und der langen Geschichte der Sammlung ist es aktuell noch schwierig, die genaue Anzahl der numismatischen Objekte zu bestimmen. Eine Schätzung beläuft sich auf rund 66 000 Objekte. Mehr wissen wird man nach dem Abschluss der Generalinventur, die gerade durchgeführt wird.

Wie stellen Sie sicher, dass Sie bei all diesen Objekten die Übersicht behalten? Das wichtigste Instrument zur Verwaltung der Sammlung ist die Datenbank. Sie bietet die beste Übersicht. Da die Objekte systematisch geordnet sind, habe ich ein relativ gutes Bild davon, was wir in der Sammlung haben und was nicht. Dank der systematischen Anordnung kann ich die einzelnen Objekte schnell «ansteuern», wenn ich sie direkt betrachten will. Das ist wichtig. Denn um ein vollständiges Bild von einem Objekt zu erhalten, muss man neben dem Eintrag in der Datenbank immer auch das Objekt selbst sichten.



Münzen enthalten unverfälschte Informationen auf kleinstem Raum.

.....
«Münzen sind sehr
wertvolle Zeugnisse
der Vergangenheit.»
.....



◀ Die Welt der Münzen hat Andrea Casoli schon als kleiner Bub begeistert.

Haben Sie ein Lieblingsobjekt in der Sammlung?

Ja. Ich habe schon Lieblingsobjekte, aber die wechseln meist von Woche zu Woche. Oder anders gesagt: Es kommen jede Woche weitere Lieblingsobjekte hinzu. Manchmal sind es Objekte, die neu in die Sammlung kommen, oder aber solche, die mir bei der Arbeit in der Sammlung auffallen. Auch in den letzten zwei Wochen kamen wieder zwei Lieblingsstücke hinzu. Beim einen handelt es sich um eine neu in die Sammlung aufgenommene chinesische Münze, die zwar auf den ersten Blick unscheinbar ist, die mir aber sehr gut gefällt. Zudem ist sie auch geschichtlich spannend, da es sich um einen chinesischen Dollar aus einer politisch bewegten Zeitperiode handelt. Das zweite neue Lieblingsstück ist eine Münze aus dem alten Sammlungsbestand, auf der in grossem Detailreichtum die Geschichte der heiligen Ursula dargestellt ist.

Andrea Casoli

geboren 1983 in Locarno, studierte an der Universität Basel von 2005 bis 2011 klassische Archäologie und alte Geschichte und schloss mit dem Master of Art ab. Nach einem Forschungsaufenthalt in Wien von 2013 bis 2017 (das Dissertationsprojekt läuft noch) ist er seit 2020 Kurator am Münzkabinett des Historischen Museums Basel. Andrea Casoli ist verheiratet, hat zwei kleine Töchter, und lebt mit seiner Familie samt Katze und Hund in Biel-Benken (BL). Seine Hobbies (nach eigenen Angaben): «Kinder, Kinder, ein bisschen Hund, Kinder.»

«Auch ich nutze elektronische Zahlungsmittel. Twint ist halt sehr praktisch.»

Wieso ist es wichtig, dass die Stadt und der Kanton Basel alte Münzen sammeln und aufbewahren?

Münzen sind sehr wertvolle Zeugnisse der Vergangenheit, da sie in der Regel unverändert überliefert werden. Dies unterscheidet sie von schriftlichen Quellen, die uns oft als Abschriften einer ursprünglichen Version vorliegen. Zudem enthalten Münzen sehr viele Informationen auf kleinem Raum. Sie geben Auskunft über geschichtliche Fakten wie Herrschaftsverhältnisse, Herrschaftsgebiete, Währungsräume, Propagandatechniken, Wirtschaftskrisen oder Handelsbeziehungen. Gerade für Zeitschnitte, in denen die schriftliche Quellenlage dünn ist, sind Münzen wichtige Quellen. Solche Phasen gibt es auch in der Basler Stadtgeschichte. Hier liefern Münzen Informationen, die sonst im Dunkeln bleiben würden.

Durch die Menge an Informationen und den Facettenreichtum der Vergangenheit, der in Münzen steckt, ist die Numismatik anschlussfähig zu anderen Wissenschaften wie der Archäologie, der Wirtschaftsgeschichte oder der Anthropologie und Ethnologie. Im Verlauf der Geschichte verändern sich auch die Fragen, die an Münzen gestellt werden. Deshalb ist ihre Erforschung nie wirklich erschöpft. Man kann Münzen immer wieder aufs Neue zum Sprechen bringen. Auch deshalb lohnt es sich, Sammlungen wie jene im Historischen Museum Basel aufzubewahren.

Neben dem Wert von Münzen als historischen Quellen ist die numismatische Sammlung in Basel zudem als Ganzes ein interessantes historisches Zeugnis. Das liegt unter anderem daran, dass sie bis zu Erasmus von Rotterdam zurückgeht und ohne nennenswerte Lücken überliefert worden ist. Damit zeugt die Sammlung von einer Sammlungstradition, die selbst ein Teil der Stadtgeschichte ist.

Es scheint aktuell, dass das Bezahlen mit physischen Zahlungsmitteln wie Münzen oder Banknoten bald ein Relikt aus der Vergangenheit ist. Bedauern Sie diese Entwicklung?

Zunächst gilt es festzuhalten, dass ich – wie wahrscheinlich die meisten – selbst Teil dieser Entwicklung bin. Auch ich nutze elektronische Zahlungsmittel. Twint ist halt sehr praktisch (lacht). Ich mache mir aber keine Sorgen, dass die physischen Zahlungsmittel in absehbarer Zeit verschwinden werden – vor allem, was die Schweiz betrifft.

Trotzdem muss ich mir überlegen, wie ich diese Entwicklung in der Sammlung abbilden kann. In diesem Zusammenhang hat das Historische Museum Basel vor Kurzem einen Anteil an einem Bitcoin erworben, der in der Dauerausstellung zu sehen sein wird. Fragen Sie mich jedoch nicht, wie man dieses Objekt einst aufbewahren kann, wenn der Bitcoin Geschichte sein wird. Darauf habe ich noch keine Antwort. ■